

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

297 (26.10.1919) Erstes und Zweites Blatt

Verkaufspreis: In Karlsruhe frei ins Haus...
Verlag: Schriftleitung und Geschäftsstelle...
Badische Morgenzeitung

Karlsruher Tagblatt

Ausgaben: die Ogele, Nonpareil...
Verlag: Schriftleitung...
Badische Morgenpost

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

116. Jahrg. Nr. 297. Sonntag, den 26. Oktober 1919 Erstes Blatt.

Die Schuldfrage nach amerikanischem Urteil.

Das Septemberheft der New-Yorker Zeitschrift „Mer“ bringt einen bemerkenswerten Artikel über die Urheberfrage des Krieges. In dem widerwärtigen Dokument heißt es Einiges, das die vier alten Mächte in Paris aufgebracht haben, aus Lebenswichtigkeit Friedensverträge zu schließen, ist Deutschland gezwungen worden, die Schuld am Weltkriege auf sich zu nehmen. Die Geschichte wird dieses „Bekenntnis“ auszuwählen; sein rechtlicher Wert wiegt nicht schwerer als irgend ein auf der Folter erpresstes Geständnis. Kein Grad ist tief genug, die Wahrheit für immer zu behalten. Der unparteiische Richter wird schon bei dem Urteil gewinnen. Zum Glück braucht er nicht allzu lange zu warten. Ein Gerücht nach dem andern kommt aus der Geheimkammer der Diplomatie der Alliierten hervor, und legt Zeugnis ab gegen die Behauptungen der alliierten Vorkämpfer. Zumal die Veröffentlichungen der russischen Sowjet-Regierung reize ihnen die Nase zum Geständnis.

„Mer“ fragt George Schreier Bieder, hat den Krieg angebahnt — abgesehen von der überhöhten Politik Englands, die stets darauf ausgeht, in ihren feindlichen Rivalen niederzukämpfen? Die zwei Schuldigen seien nicht mehr am Leben. König Eduard VII. (Einführungspolitik) Deutschland gegenüber sei ihm nicht durch Vaterlandsliebe eingegeben worden, sondern durch seine persönliche Liebe des Kaisers, erwidert durch die Vorliebe der Königin Viktoria für ihren Enkel Wilhelm, den sie ihrem Sohne als Mutter vorhielt. Sein Werk hat 1914/15 aufgehoben, der einseitige Minister des Auswärtigen an der Rede und langjährige russische Gesandte an der Seine, der mit nur zu gutem Grunde befürchten konnte: Dies ist mein Krieg. Seine von der Sowjet-Regierung veröffentlichten Berichte haben hierüber keinen Zweifel. Die beiden auch die Wege der französischen, englischen und russischen Staatsmänner auf. Die englischen zumal erkennen als Meister-Räuber-Mörder (master provocators). Wenn Sir Edward Grey dem britischen Parlament wiederholt berichtet hat, daß England keinerlei Verantwortung habe, welche die Aktionsfreiheit der britischen Regierung irgend beschränkt — so erbringen die russischen Urkunden den bindigsten Beweis dafür, daß Sir Edward Grey gelogen hat. Wir wissen jetzt, daß die „Verständigung“ zwischen Frankreich, England und Russland 1912 zustande gekommen ist und Grey hat am 11. Juni 1914, seine zwei Monate vor Ausbruch des Krieges, die Stirn gebieter, auf eine parlamentarische Anfrage deswegen zu antworten: „Der Premier-Minister (Asquith) hat bereits vor Jahresfrist erklärt: daß, falls es zum Kriege zwischen europäischen Mächten käme, es keine unvorhergesehenen Vereinbarungen (agreements) gebe, welche die Freiheit der Regierung oder des Parlamentes in ihren Entscheidungen irgend beeinträchtigen bei der Entscheidung, ob Großbritannien an einem Kriege teilnehmen solle oder nicht.“ Es bleibt dies heute so wahr wie vor einem Jahre. Und wenige Wochen später noch einmal: „Die Lage ist die gleiche geblieben, wie bei der Antwort des Premier am 24. März 1913.“ Ähnliche demartige Erklärung aber lautete: „Wie wiederholt festgestellt worden ist: dieses Land hat keinerlei Verpflichtung, weder öffentlich oder nur dem Parlament bekannt, die uns nötigen könnte an irgend einem Kriege teilzunehmen.“

Und nun die russischen Dokumente, wie sie in der „Pravda“ (der „Wahrheit“) zum Abdruck gekommen sind!

Ratowski, der Veröffentlichung, beginnt damit, darzulegen, wie Russland für seinen Plan, sich in den Welt von Konstantinopel und der Dardanellen zu leben, sich zunächst Italiens bediente. Am 24. Oktober 1909 ward in Konstantinopel, gelegentlich des Besuchs des Kaisers beim Könige von Italien, vereinbart: „Italien und Russland verpflichten sich gegenseitig zu wohlwollender Haltung: Erstes im Hinblick auf die Meerengen, letzteres im Hinblick auf Italiens Interessen an Tripolis und der Grenzlinie.“ Als zwei Jahre darauf die Italiener sich Tripolis bemächtigten, wachte Rasowski darüber, daß sie darob ihrer Verpflichtung Russland gegenüber wegen der Dardanellen nicht uneingedenk verhalten müßten. Solange Gallau am Kuben war, war Krieg nicht allzuviel Dornen vorhanden. Rasowski berichtet darüber unterm 12. September 1912, zu verzeichnen, daß, falls ein Konflikt Intervention Deutschlands im Gefolge habe, Frankreich und Italien als einen casus foederis annehmen würden. Auch Frankreich sollte Italien am Kuben und somit gegen Deutschland ins Feld zu rufen.

Nährend des ersten Balkankrieges (1912) hatte Italien als russischer Minister des Auswärtigen richtete abwärts an den Kaiser: „Nachdem ich Griechenland mit Frankreich unterrichtet und darauf Interessen auf dem südlichen Balkan übernommen habe, indem es die österreichische Flotte verhindern sollte in das Schwarze Meer einzulaufen, gleichen Dienst im Norden erwiderte Griechenland, indem es See abgab. Ohne Ängern erwiderte Griechenland, daß die in Frage stehende Lage eintrete, England intervenieren werde, um der deutschen Macht den überragenden Schlag zu verheeren.“

In der nämlichen Besprechung teilte Grey dann (Agreement) mit, daß ein englisch-russischer Vertrag verpflichtet habe, Frankreich im Falle eines Krieges den auch durch Landung von Truppen auf dem Balkan zu werden, daß der Paz, am 11. April, am Livadia in der Krin aus, in einer heimlichen

Verkehrsfragen.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet: Der Reichsverkehrsminister Dr. Bell hat gestern in der Nationalversammlung eine Programmrede über den Wiederaufbau und die Ausgestaltung des deutschen Verkehrsnetzes gehalten, der Großzügigkeit nicht abgesprochen werden kann. Und auch darin, daß der erste Leiter sämtlicher deutschen Eisenbahnen für die Binnenverkehrsfrage und das junge Kraftfahr- und Luftfahrwesen so rücksichtslos um die Mitarbeit aller nicht amtlich interessierten Volksteile, vor allem der Presse, hat, zeigt die moderne Auffassung Dr. Bells. Ueber den Wert der angeführten Dreiteilung des neuen Ministeriums sowie über die anderen organisatorischen Maßnahmen kann natürlich erst eine gewisse Zeit der Praxis entscheiden. Bis zum 1. April 1921, wo die Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich durchgeführt sein soll, besteht ja überhaupt noch ein Übergangszustand, der wahrhaftig noch manche unvorhergesehenen Schwierigkeiten bringen wird.

Ein Tagesbefehl Trotskis gegen England.

Amsterdam, 25. Okt. Trotski erließ am 24. Oktober einen Tagesbefehl, in dem er England als den Hauptfeind bezeichnet. Er lautet u. a.: Auf allen Fronten trifft nur auf Engländer die Gegenrevolutionäre ideen mit einer fischen Kanonen auf. Auf der Süd- und Westfront hat die englische Kriegsmarine an den englischen Ausstellungen. Die englische Flotte bombardiert unsere Küsten. Er schließt: Soldaten, Matrosen! Eure Herzen waren mehr als einmal von Dank an den rüberische, linienhafte, heuchlerische, blutige England und Euer Dank ist gerecht und heilig. Verzehret Eure Kräfte, um diesen niederrichtlichen aller Feinde zu bekämpfen.

Die Fiume-Frage.

Berlins, 25. Okt. (Wolff.) Nach einer Mitteilung aus Fiume ist der italienische Nationalrat aufgeföhrt worden. Seine Beschlüsse werden auf den Punjab übertragen. In einer Mitteilung, er könne nicht glauben, daß amerikanische Volk die italienischen Interessen gegenüber Fiume den finanziellen Interessen gewisser Geschäftspolster opfern wolle.

Der Kampf gegen Sowjet-Rußland.

Stet, 25. Okt. Die Wirkung der Offseeblockade macht sich in den Hafenstädten der westlichen Offsee von Loo zu Loo fühlbarer. Auch der Schiffverkehrsverkehr zwischen den Küstenstädten, der die Eisenbahn bisher weitestgehend entlastete, ruht vollkommen, so daß die Anstauung der zur Verschiffung bestimmten Güter in den Häfen einen immer größeren Umfang annimmt. Die Küsterverkehrszüge sind nach der erzwungenen Einstellung ihrer Tätigkeit nunmehr vollständig in die deutschen Häfen zurückgekehrt. Besonders verhängnisvoll für die Verortung des Landes mit Fischen ist, daß die Küsterverkehrszüge in der Offsee an der Feindlinie der nördlichen beinhaltenen Berings- und Koenkäne verhindert sind.

Petersburg in Verteidigungszustand.

h. Petersburg, 25. Okt. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die erste Phase der Sowjetreaktion dort alle Parteien vereinigt hat. Die Vereinnahmung der ehemaligen Gewerkschaften hat beschlossen im Einvernehmen mit der Vertikommunisten Trotski zu arbeiten. Der Plan Trotskis geht nicht nur auf die Verklärung der Front aus, sondern auch auf eine Verteidigung Petersburgs von Straße zu Straße, von Haus zu Haus. Gebiete Arbeiter werden die Dächer besetzen. Alle technischen Mittel werden herangezogen werden zur Verteidigung. Aus der Stadt soll ein maderes Kadritsch gemacht werden, dessen Besetzung dem General unmöglich sein soll.

Die britischen Kriegsschiffe in russischen Gewässern.

ep. London, 25. Okt. Die Frage der Anwesenheit britischer Kriegsschiffe in den russischen Gewässern rief im Unterhaus große Erregung hervor. Als der erste Lord der Admiralität, Admiral Lord Jellicoe, sich ein starkes britisches Geschwader im Baltischen Meer befindet, erlosch sich ein Abgeordneter und rief: „Würden Sie Krieg führen, ohne das Unterhaus zu befragen?“ Er wurde zur Ordnung gerufen. Als die Mitglieder der Mehrheit lachten, rief dieser Abgeordnete: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“

Kollisionsgefahr des Hauptes einer neuen russischen Regierung?

Amsterdam, 25. Okt. Die „Times“ vom 23. melden, daß General Kollisch, obwohl von Denikin, als auch Judentich als das Haupt der russischen Regierung anerkannt wird. Der in London eingetroffene offizielle Vertreter des Generals Judentich, General Dobrianski, erklärte, daß General Judentich weitgehende Maßnahmen getroffen habe, die Gegenübernahme der bolschewistischen Führer zu sichern. Die Generale Kollisch, Judentich und Denikin haben die Absicht, wenn es ihnen glückt, Russland zu befreien, eine Koalitionsgovernment zu bilden, die die Grundlage für eine Konstitution auf demokratische Grundlage bildet. Die drei Generale haben nicht die geringste Absicht, die Monarchie wieder einzuführen. Sie streben nach einer demokratischen Regierung.

Zur Verzögerung des Friedenszustandes.

Berlin, 25. Okt. (Wolff.) Die Pariser Meldung, wonach ein französisches Gesetz den Zeitpunkt der Beendigung der Feindseligkeiten auf den 24. Oktober festsetzt hat, ist mißverständlich worden. Durch dieses Gesetz hat nicht der Friedenszustand mit Frankreich, sondern der Kriegszustand mit Frankreich sein Ende erreicht. Der Friede ist dadurch noch nicht in Kraft getreten, insbesondere ist das nach Artikel 440 des Friedensvertrages hierfür erforderliche Protokoll noch nicht ausgeteilt. Erst wenn dieses Protokoll ausgeteilt ist, beginnt die im Friedensvertrage vorgesehene Frist für die Abstimmung zu laufen.

Deutsche Nationalversammlung.

Öffnung der Sitzung um 1 Uhr 15 Min. nachmittags. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Minister Dr. Bell des kühnen Eisenbahnen- und Luftverkehrs in Frankreich. Vier Wagen wurden zerstört, zahlreiche Reisende getötet oder verletzt. Der Minister spricht zugleich im Namen des deutschen Ministers der öffentlichen Arbeiten den Angehörigen der Gebieten und allen bei dem Unfall zu Schaden gekommenen Reisenden und Bahnbediensteten das tiefste Mitgefühl der Eisenbahnverwaltung und der Reichsregierung aus. Die Abgeordneten hatten sich von den Plätzen erhoben. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsreisebahnen, Vertrohung der Reichsreisebahnen und Reichsverkehrsministerium. Minister Dr. Bell: Der vollständige Ausbau des neuen Verkehrsministeriums wird erst in Entscheidung treten, wenn die Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich erfolgt. Bis zum 1. April 1921 wird der Geschäftsbereich der Eisenbahnverwaltung eingekürzt sein. Zunächst sind die Aufgaben des bisherigen Reichsverkehrsministeriums fortzuführen. Dazu stellt sich die Liquidation der Reichsreisebahnen in Elbst, Lothringen. Die wichtigste Aufgabe des Reichsverkehrsministeriums auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung ist die Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich. Bei der Ueberleitung des Ministeriums ist auf die beteiligten Länder, meist bestehende Reichsminister, genommen worden. Die Minister werden bei der Zusammenkunft entsprechende Verantwortlichkeiten finden. Auch Reichsbedienstete aus dem praktischen Dienst sollen in leitende Stellen befördert werden. Der Minister wirt sodann einen Blick auf die Einheitsfrage werfen in den deutschen Eisenbahnen. Was die Ueberleitung der Reichsreisebahnen auf das Reich, bei der Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich, ist auf die beteiligten Länder, meist bestehende Reichsminister, genommen worden. Die Minister werden bei der Zusammenkunft entsprechende Verantwortlichkeiten finden. Auch Reichsbedienstete aus dem praktischen Dienst sollen in leitende Stellen befördert werden.

Die Fiume-Frage.

Berlins, 25. Okt. (Wolff.) Nach einer Mitteilung aus Fiume ist der italienische Nationalrat aufgeföhrt worden. Seine Beschlüsse werden auf den Punjab übertragen. In einer Mitteilung, er könne nicht glauben, daß amerikanische Volk die italienischen Interessen gegenüber Fiume den finanziellen Interessen gewisser Geschäftspolster opfern wolle.

Der Kampf gegen Sowjet-Rußland.

Stet, 25. Okt. Die Wirkung der Offseeblockade macht sich in den Hafenstädten der westlichen Offsee von Loo zu Loo fühlbarer. Auch der Schiffverkehrsverkehr zwischen den Küstenstädten, der die Eisenbahn bisher weitestgehend entlastete, ruht vollkommen, so daß die Anstauung der zur Verschiffung bestimmten Güter in den Häfen einen immer größeren Umfang annimmt. Die Küsterverkehrszüge sind nach der erzwungenen Einstellung ihrer Tätigkeit nunmehr vollständig in die deutschen Häfen zurückgekehrt. Besonders verhängnisvoll für die Verortung des Landes mit Fischen ist, daß die Küsterverkehrszüge in der Offsee an der Feindlinie der nördlichen beinhaltenen Berings- und Koenkäne verhindert sind.

schonministeriums verbleiben, während das Reichs-
verkehrsministerium für die Bearbeitung sämtlicher
übrigen Angelegenheiten zuständig sein soll. Wir
müssen zu einheitlichen Richtlinien für die Konstruktions-
fragen, Beschaffung, Abnahme und Unterhaltung
für die verschiedenen Fachämtern kommen. Zur
Verfechtung der Rechte der Minister, daß dieses
Problem vor allem einen hochpolitischen Charakter
habe, gelangt es nicht, in kürzester Zeit der weiteren
Steigerung der Verkehrsnot einen Riegel zu ziehen,
so haben wir bestimmt mit dem Zusammenbruch
unseres Wirtschaftslebens und der Verformung
des deutschen Volkes mit den notwendigen Bedarfs-
artikeln zu rechnen. Das Reichsministerium hat
sich verpflichtet, gemeinschaftlich mit den in Betracht
kommenden Reichs- und preussischen Ressortministern
die zur Durchführung der Regelung der Verkehrsver-
hältnisse erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu
leiten. Die Minister sind im Eisenbahnwesen längst
eingeleitet und erschöpft. Alle zweckdienlichen Maß-
nahmen werden unverzüglich durchgeführt werden.

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß wenn in die-
sen Tagen nach Erledigung des Staats eine Pause
eintreten soll, zuerst das Verkehrsministerium erledigt
werden muß. Montag und Dienstag Wirtschafts-
ministerium, am Mittwoch, vormittags von 9 Uhr ab,
Reichs- und Minister, am Donnerstag 8. Oktober, vom
18. November ab beginnen dann die Beratungen im
neuen Hause voranzutreten.
Abg. Kasper (Soz.): Die Eisenbahn befindet sich
in einem trostlosen Zustande. Am Westen zeigt sich
eine große Korruption im Bahnbauwesen. Ganze Binge
werden veräußert. Die Eisenbahnverwaltung muß
von kaufmännischen Geistes getragen sein. In der
Seite der maschinenmechanischen Abteilung müssen
erfahrene Fachkräfte stehen. Die Besoldungsreform muß
kommen. Zwangsmaßnahmen haben die Arbeits-
freundschaft nicht, wohl aber anständige Bezahlung,
Demokratisierung und Mitbestimmungsrecht. Bei
den Reparaturen ist das Alfordium nicht möglich.
Abg. Schürmer (Nst.): Warum benutzen wir zur
Debung des Verkehrswezens nicht, wie die Engländer,
die Luftautomobile, die Berlin und andere
Großstädte verlaufen? Warum wird nicht zu-
gunsten der Zufuhr der Lebensmittel und der Kohlen
einmal jeder Regionverkehr eingestellt?

Minister Dr. Bell: Die großen Eisenbahnver-
bände sind bis zum 27. Oktober zu einer Verpre-
sung geladen darüber, wie weit der Preis der
Verbände und Organisationen zu geben sei. Die bei
dem Ministerium vertreten sein sollen. Die aus-
sichtsvollen betriebliehen Angelegenheiten, Beamten
und Arbeiter und deren Familien werden nicht
versehen werden. Der Fonds für Unterhaltungen
ist auf 60 Millionen Mark erhöht worden. Im
Verkehrswesen liegt der Hauptgrund für unsere
Verkehrsnot. Von einem weiteren Angebot der Lo-
komotiven an uns durch die Entente ist der Regie-
rung nichts bekannt, es erscheint auch nicht wahr-
scheinlich. Bei der Veranlagung aller Verkehrs-
mittel werden wir vor dem Luftwagen nicht Halt
machen.

Abg. Jähnel (Dem.): Das Verkehrsministerium
kann nicht früh genug an seine praktischen Aufgaben
berantreten. Der finanzielle Austrag zwischen den
Ländern ist schwierig, aber es muß doch gemacht
werden, daß es zu einem gemeinsamen Unterneh-
men sich zusammenschließt.

Abg. Degler (Nst.): Die Verwirklichung der Eisen-
bahn ist schon Bismarcks Idee gemeinen. Jetzt in
dieser schlimmen Zeit soll sie Gestalt erhalten.
Nach den großartigen Leistungen der Eisenbahnen
im Kriege ist es schmerzhaft zu sehen, wie der ge-
setzte Einfluß der Revolution auch die Arbeiter
und Beamten ergreifen hat. Die Eisenbahnen müs-
sen sich selbst davon befreien. Dem Verkehrsmini-
sterium fehlt jede Kraft, sich Geltung zu verschaffen.
In seiner Seite steht ein Mann, der Nichtswort
ist. Er steht vor einer vollständig neuen Aufgabe in
schwieriger Zeit. Wir zweifeln nicht an seinem guten
Willen, aber wir haben keine Zeit zu solchen Experi-
menten. Die Einheit zwischen Preußen und dem
Reiche in Eisenbahnfragen scheint nicht allzu groß
zu sein. Redner empfiehlt einen Antrag Arnolds
auf Einsetzung eines parlamentarischen Beirats
bei dem Ministerium.

Minister Dr. Bell: Die Vorarbeiten für den Ka-
nal von Hannover bis Magdeburg sind
abgeschlossen. Was denn beim Verkehrsministerium
immer ein Eisenbahner, Wasserbauer oder Luftschif-
fer an der Seite stehen? Die drei Unterabteilungen
sind noch schlecht. Ich habe mich in den Dienst
des Vaterlandes gestellt. Bei dem preussischen Ar-
beitsminister habe ich wirksame Unterstützung ge-
funden. Natürlich muß ich auf die Verkehrseinheit hin-
arbeiten.

Abg. Rod (Nst.): Die finanzielle Ausnutzung des
Reichsverkehrswezens muß für die Förderung künf-
tlicher Interessen dienen. Die Strafsachen haben
ihre Nachteile hauptsächlich in der unwürdigen Behandlung
der Arbeiter. Das muß anders werden. Die schlechten
Leistungen der Werkstätten beruhen auch auf dem
Mangel an Material, Werkzeugen und Maschinen.
Die Erhöhung der Subvention ist das schärfste Mittel
gegen die Verkehrsnot.

Der Rest des Staats wird ohne erhebliche Debatte
erledigt.
Nächste Sitzung Montag, nachmittags 1 Uhr. La-
geordnung: Wirtschaftsministerium.
Schluß 6¼ Uhr.

Landesversammlung der demokratischen Frauen Badens.

(Eigener Bericht.)

Am Saale des Rittershauses in Karlsruhe sind
seit Freitag die Vertreterinnen der einzelnen Frauen-
abteilungen der Ortsgruppen der Deutschen Demo-
kratischen Partei Badens in großer Zahl zu ihrer
ersten Landesversammlung gekommen. Welchen
Sinn diese hat und welche Ziele sie verfolgt, hat
eine gedächtnis Mithateterin unseres Vattes in der
Freitagmorgen in großen Zügen bereits dargelegt.
Der Freitag war internen Verhandlungen gewid-
met. Was dort besprochen wurde, teilte die Vorsitzende
Frau Mayer-Pantenius kurz mit.

Am Samstag vormittags nach 9 Uhr begann dann
die eigentliche Landesversammlung.
Frau Mayer-Pantenius begrüßte die Er-
schienenen und dankte besonders den auswärtigen
Frauen, die trotz der kältesten Eisenbahnverbindungen
den Weg nach Karlsruhe nicht scheuten hatten. Die
Vorsitzende streifte dann kurz das Ergebnis der vor-
gegangenen Besprechungen. Dabei wurde festgehalten,
daß sich in der ganzen Bewegung ein reges Leben
voll zuweilen zeigt. Die Arbeit dieses ersten Jah-
res hat wohl auch eine Klärung der Gemüter ge-
bracht, die unserer Sache sicherlich von Nutzen war,
wenn dadurch auch eine Verminderung der Stimmen-
zahl zu erwarten sein wird.

Die Reichsdeputierten der Deutschen Demo-
kratischen Frauen werden von Frau v. M. A. H. e. r.,
die mit einigen Worten schilderte, wie man in der
Stunde der Not zu tun hat, wie man die
den Frauen verlangt, auch in der Politik an die
Seite des Mannes zu treten, um zu helfen, die ge-
brochenen Ideale wieder aufzurichten. Das öffent-
liche Leben geht zwar den Frauen keine Befreiung
denn alle leben noch heute unter der Last unseres
öffentlichen Lebens. Doch wir allein können die
Probleme nicht lösen, wir brauchen einen Zusammen-
schluß zur Tat, um zukunftsgebend zu wirken.
Wir brauchen den Gemeinschaftssinn im Herzen, im

Sinn und im öffentlichen Leben. Diesen Gemein-
schaftssinn zu pflegen ist die Aufgabe der demo-
kratischen Frauen. In diesem Sinn würdigt die Rednerin
Mutter und Gütig und Gütig zur Arbeit.
Frau K. i. n. a. h. v. o. n. S. t. u. t. t. g. a. r. t konnte mit den
Grüßen der württembergischen Frauen mitteilen, daß
auch in Stuttgart der Gemeinschaft alle Liebe
und Hülfe, die schweren Aufgaben zu lösen.

Darauf übertrug Frau Dr. L. e. s. e. r. die Grüße
der Fraktion der Demokratischen Partei. Leider
sind augenblicklich die demokratischen Frauen nicht
in der Fraktion vertreten, da Frau Marianne Weber
aus dem Ratlag ausgeschieden sei. Einfluß haben
wolle aber die Fraktion ein Erlaß sein und die In-
teressen der Frauen vertreten. Erste Zeiten hün-
den uns bevor, aber die Frauen sollten nicht zu-
müht werden, sie sollten das Feuer der Begeiste-
rung schüren, auf das es nicht nur leuchte, sondern
auch wärme. Er schloß mit den Worten des großen
Dänen, der eine Frau sagen läßt: „Der Geist der
Macht ist das sind die Stützen der Gesellschaft“.

Als Vertreter des Geschäftsführenden Ausschusses
sprach Generalsekretär D. e. e. s. den Dank aus für die
Freue und Opferwilligkeit, die gerade die Frauen
gezeigt haben; er hofft auf ein weiteres gemeinschaft-
liches Zusammenarbeiten, nicht aus parteipolitischen
Gründen, sondern um des Vaterlandes Willen, das
aus tausend Wunden blutend, der Pflege der Frauen
bedürftig. Gerade für die diese Meinarbeit, die zu
verrichten sei, sei die Frau besonders geeignet. Es
gäbe, alle Kräfte zu sammeln und mit einem großen
Glauben an unser Volk zu arbeiten. Diese Arbeit
sei eine Erziehungsaufgabe, eine Aufgabe, der die
demokratischen Frauen sich widmen mögen, auf daß
ein jeder ein lebendiges Glied der Republik werde.

Darauf ergriff Frau Mayer-Pantenius
das Wort zu ihrem Vortrag über Gegenwarts-
aufgaben. Sie wolle nicht sprechen über beson-
dere Frauenaufgaben, sondern über die täglichen Auf-
gaben, die unser im politischen Leben harrten. Man
sei nun ein Jahr an der Arbeit seit jenem jähren
Sturz in den Abgrund, den unser Vaterland hat
durchgemacht müssen. Schmerzhaft sei es, daß gerade
diese Zeit den Frauen das Wohlrecht gebracht habe;
daß gerade aus dem Schlamme und Schmutz der Re-
volution die Vertretung der Frau hat kommen müssen.
Früher habe die Frau den Staat immer als fremd,
feindlich und einschüchternd kennen gelernt und dar-
aus sei wohl auch die allgemeine Autoritätslosigkeit
zu erklären, aber jetzt müsse man die Notwendigkeit
eines geordneten Staatensystems anerkennen und sich
zur Pflicht machen, dieses zu unterstützen. Der
Staat sei etwas Liebesgeordnetes, seine Organisation,
seiner ein Organismus, in dem Vergangenheit und
Zukunft leben, und in dieser Zukunft mitzuarbeiten,
das sei jetzt die Pflicht eines jeden, besonders einer
jeden demokratischen Frau, denn wehe, wenn die
Frauen die Autorität des Staates nicht mehr unter-
stützen. Man habe wohl sehr an dem alten Groß-
herzoglichen Hause gebangen, und hier in Baden
wäre eine Revolution wohl nie zustande gekommen,
aber nun müsse man sich auch unbedingt auf den
Wohnd der Republik stellen.

Wir Demokraten haben an der Verfassung mitge-
arbeitet und die Regierungsgewalt liegt nun in den
Händen aller. Das heißt aber nicht etwa, daß ein
jeder nun mitzureden das Recht habe; nein, Demo-
kratie heiße, einen Vertreter zu wählen, der dann
als Repräsentant habe für die Ideen und
Ideeale seiner Wähler. Wir dürfen diesen Führern
nicht etwa eine bestimmte Handlungsweise vorschrei-
ben, sondern wir müssen sie gebieter lassen, unsere
Grundsätze zu vertreten. Dies gilt besonders für
uns Frauen, sind wir doch noch in der Lehre und
müssen uns erst zusehen, was zu beruflichen Auf-
gaben in der Politik. Wir alle denken und die
öffentliche Arbeit wohl idealer, aber vor den Un-
annehmlichkeiten dürfen wir nicht zurückweichen.
Vielleicht gelte es uns, auch zusehend zu wirken
auf das Parteileben, in dem der brutale Macht-
wille sich allzu stark geltend macht.

Die Deutsche Demokratische Partei ist eine Zusam-
menfassung aller gegen links und rechts. Als solche
müssen wir zusammen arbeiten und Konzeptionen
machen. Einen großen Weg können wir mit der
Sozialdemokratie gehen, und soweit es sich nicht um
konkrete politische Fragen handelt, ebenso mit dem
Zentrum. Der Frieden hat uns schwere Aufgaben
gestellt, denen aber schließlich harte deutsche Kräfte
entgegenstehen, die uns allmählich über all diese Hin-
gewehsen werden. Eine innere Ruhe muß wieder
kommen, so daß wir versohnungsbereit unsere Arbeit
leisten können, doch bei den heutigen Umständen muß
man Optimist sein, um das Gute und Reine in un-
serem Volke doch noch zu sehen. Da sind nun unsere
Frauen und Mütter jene, die den verlorenen Sohn
nicht ganz ausgegessen haben. In der Erziehung
müssen wir jetzt immer wieder daran denken, die
abgetrennt sind von unserem deutschen Vaterlande.
Wir dürfen sie nicht auf immer ziehen lassen; sie
sind unsere Brüder und müssen wieder zu uns kom-
men. Dazu vermag uns nur der Wiederkund zu ver-
helfen. Aber noch mehr, wir müssen unser National-
gefühl bewahren und dieses bewahrt in unsere Er-
ziehungsaufgaben legen, die unter einer einheitlichen
Begegnung vässlich und bodenständig sein muß. Die
Konsequenz unserer Verfassung wird wohl der Ein-
heitsstaat werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet müs-
sen wir vorwärts sein. Sozialisierung ist möglich, aber
dabei dürfen wir das lebendige Unternehmertum
nicht unterdrücken.

Die Revolution hat gezeigt, daß neue Ideen ans
Licht wollen, denen wir an die richtige Stelle ver-
setzen müssen, neue Ideen wie Sozialisierung, Be-
triebsräte, Einheitsstaat. Doch wir wollen keine
Partei Politik, sondern wir wollen jene, wie es Rau-
mann für uns aufgestellt hat: national, sozial und
demokratisch.

Gegen Ende der Ausführungen gab Frau Dr.
L. e. s. e. r. bekannt, daß Abg. Reichsamt Veneden sein
Mandat niedergelegt habe und dadurch Frau Marie
Schloß in die Fraktion eintrete. (Siehe auch „Ba-
dische Politik“! D. N.)

Dann meldete sich eine Vertreterin vom linken
Rhein zu Wort, die von den Schwierigkeiten unter
der französischen Verwaltung sprach, aber trotzdem
feststellen konnte, daß auch dort die demokratischen
Frauen sich regen am politischen Leben beteiligen.

In den nun folgenden Wahlen wurden ein-
stimmig gewählt: in den Geschäftsführenden Aus-
schuß der Demokratischen Partei in Baden: Frau
Mayer-Pantenius und Frau Simmel-
becher, und in den Berliner Ausschuss ebenfalls
dieselben Damen.

Aus dem Jahresbericht, den Frau F. B. i. s. c. h. o. f. f. er-
stellte, war zu ersehen, daß die Frauen-
gruppen im ersten Jahre eine große Arbeitsleistung
zu verzeichnen haben.

Frau Mayer-Pantenius sprach dann
über „Staatsrechtliche Stellung der Frau im heu-
tigen Deutschland“. Wir sind über Nacht aus der po-
litischen Unmündigkeit erlöst worden und zwar hat
uns die Revolution bedeutend mehr Rechte gebracht,
als wir uns je träumen ließen. Wir hatten das
Gemeindewahlrecht gefordert, um eine Vorbildung zu
haben, und am 9. November erhielten wir das
Stimmrecht zu allen Wahlen in einer Zeit, in der
jede einzelne Stimme eine ganz besondere Wichtig-
keit hat. Nun war es wichtig, daß wir nicht unter
die Leitung von Demagogen kommen. In Weimar
war der Leitend: „Die zersetzende Gewalt liegt bei
dem Volke“; und zu diesem Volke gehört auf Grund
des neuen Wahlrechts auch die Frau. Nun ist es
Pflicht der Frau, sich Kenntnis zu verschaffen von
allen Aufgaben, die die Verfassung an uns stellt.
In den Gemeinde- und Grundbesitzern der Ver-
fassung stehen alle diese zusammengefaßt. Es wer-

den aber erst die Ausführungsgesetze unsere Rechte
und Pflichten festlegen.

An der Anrede dankte Frau Simmelbecher
der ersten Rednerin, Frau Mayer-Pantenius für die
Arbeit und Mühe, die sie sich aneignet hat, um die
ganze Organisation zusammenzubringen und zu-
sammen zu halten. Weiter betonte Frau Simmel-
becher, man könne dem Vorwurf, die Demokratische
Partei sei eine Selbsthülfe, am besten dadurch
entgegenwirken, daß man durch Einfachheit und durch
Enthaltung von jeglichem Luxus zeige, daß man nicht
auf dem Geldhaufen liege.

Frau Schloß übertrug den von einer anderen
Rednerin vorabgelesenen Satz, daß die Demokratische
Partei eine nationale Partei sei, warte aber vor-
fallenden Nationaldünkel, dem Chauvinismus, und
machte nochmals auf die Pflicht aufmerksam, die die
demokratischen Frauen haben, immer wieder bereit
zu sein, die jetzt von unserem deutschen Volks-
leben ausgeschlossen sind. Mit einer heiligen Selber-
liebe sollten die Frauen arbeiten an einem neuen
Deutschland.

Frau Mayer-Pantenius dankte noch einmal, daß die Wahr-
haftigkeit in unseren Berichten und in unserer
Arbeitsweise unbedingt herrschen muß. Um 12
Uhr wurden die Verhandlungen bis 8 Uhr unter-
brochen.

Im Beginn der Nachmittagsversammlung berich-
tete Frau Martha Stern über den Berliner Partei-
tag.

Obne eine weitere Aussprache schritt man zu dem
Vortrag von Frau Dr. Baum, M. d. N.: „Die
Gleichberechtigung der Frau in der Ge-
sellschaft“. Statt Gleichberechtigung sollte eigentlich
Gleichwertigkeit gesagt werden, nur ist dieser Be-
griff juristisch nicht leicht faßbar, da sich eine ver-
schiedene Wertigkeit annehmen ließe. Das Recht
ist die unentbehrliche Grundlage des Gemeinheits-
lebens, doch es ist nicht das Leben selbst, dieses ist
auf Güte, Vertrauen und schöpferischen Willen
der Persönlichkeit aufgebaut. Im Leben der
Arbeit kann man wohl das Wort Gleichberechtigung
am besten anwenden. Aber auch hier hat sich ge-
zeigt, daß die einzelne Person sehr wenig be-
stimmt eingreifen kann. So hat das Gesetz eben doch
eingeschränkt und die Arbeit der Frau zu schätzen,
die doch neben ihrer Arbeit noch den Haushalt und
die Kindererziehung zu beorgen hat. Hier hat der
Rechtsanwalt viel Gutes gebracht, ja vielleicht
müsse man auch einzelne Klassen (auch
Frauen) noch kürzere Arbeitszeit vorschreiben, ist
doch der Frauenkörper nicht unbedingt einseitig
auf körperliche Arbeit, sondern auf die Pflege des
kommenden Lebens. So sehen wir, daß besondere
Schutzmaßnahmen für die Frau eingeführt werden
müssen, wie es das neue Arbeitsgesetz geben wird,
das in besonderer Kommission beraten wird. So
muß aber auch der organisierten Gewalt der männ-
lichen Arbeiter gegenüber entgegengetreten werden.
Es hat der heutige Demobilisierungsausschuss, a. V.
Verordnungen erlassen, die rechtswidrig sind. Man
verlangt, daß nicht erwerbsunfähige Frauen ein-
stellen werden müssen, ohne die Einschränkung zu
geben, daß nur jene in Betracht kommen, die wäh-
rend des Krieges die Arbeit erlitten aufgenommen
haben.

Die Auffassung des Gleichheits ist ziemlich un-
überwindlich durch die Revolution gegangen, beruht aber
nur auf dem Schein. Wer auf Unterordnung der
Frau in der Ehe besteht, ist weiter in dieser Form
bleiben. Aber es gibt auch eine andere Auffassung,
die der Gleichstellung von Frau und Mann in der
Ehe, was in dem Reichsgesetz nicht berücksichtigt ist
(Verwaltungsamtliche des Vermögens). Dienst
und Opfer muß auch in der Ehe Gleichberechtigung
vorhanden sein. Aber von Recht und Gesetz darf ein
Opfer der Frau nicht verlangt werden, um etwa
einer philisterhaften Loune des Mannes zu dienen.
So ließe sich rechtlich formulieren, daß der Mann
bei der Entscheidung in Fragen des Wohnorts um-
zu sein, die Frau in Fragen der Kindererziehung das letzte
Wort haben sollte. Das normale Recht müßte doch
die Gütigkeit sein. Durch freie Entscheidung
könne dieses Recht natürlich an den Mann über-
tragen werden. Die Frau darf nicht mehr bekümmert
vom Manne abhängig sein. So müße der Frau
rechtlich ein Anrecht auf die Einkünfte der Familie
zugewilligt werden. Für sittlich hochstehende Fam-
lien sind Gesetze wohl nicht notwendig, aber für
viele muß das Gesetz Richtlinien geben. Innerer Ge-
setzgebung über die Entscheidung ist nicht mehr auf
der Höhe, die wir heute von ihr verlangen können.
Nicht etwa eine leichtere Trennungsmöglichkeit muß
gegeben werden, aber es muß den in Aerial gerie-
nen Ehen Rechnung getragen werden, um den heu-
tigen Schmutz der Scheidungsprozesse aus der Welt
zu schaffen. Selbst wenn Kinder vorhanden sein
sollten, muß eine Möglichkeit der Scheidung gegeben
werden. Die Rechte der unehelichen Kinder
müssen geändert werden. Dem Vater muß Gelegen-
heit zur Teilnahme an der Erziehung eingeräumt
werden. Es muß das Verantwortungsgelüb des
Mannes gestärkt werden.

Das Recht ist nur die Grundlage, auf dem sich
dann die Richtlinien entwickeln sollen, aus denen
ein gestärktes Verantwortungsgelüb und Gemein-
schaftsgelüb entstehen muß.

Frau J. e. l. l. e. d. e. i. d. e. l. b. e. r. g. a. n. g. e. r. führte in der Aus-
sprache aus, daß wohl eine Verordnung des Man-
nes angebracht sei, da doch eine Entscheidungsin-
stanz im Vermordungsamt geschaffen sei. Das
uneheliche Kind dürfe auf keinen Fall aus finan-
ziellen Gründen dem Vater zugewiesen werden,
denn es sei doch die Mutter, die das Recht auf ihr
Kind habe. Der erste Schritt zur Besserung ist das
Wohnernennungsrecht, das jeder Frau eine Hilfe
im Wohnen bringt.
Frau Mayer-Pantenius schloß hierauf die
Tagung.

Der Kampf um die Lenenungszulagen der Angestellten.

(Eigener Bericht.)

Am Freitagabend fand im Saale des „Kriegs-
hofs“ in Karlsruhe eine Versammlung der Mit-
glieder des Ortsvereins der Angestellten, der Ar-
beitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände,
des Gewerkschaftsbundes der Angestellten und des kauf-
männischen Vereins weiblicher Angestellten statt,
um zu den von den Arbeitgebern bewilligten neuen
Teuerungszulagen Stellung zu nehmen. Am Gegen-
satz zu früheren Versammlungen war der Andrang
so stark, daß der große Saal schon um 10 Uhr ab-
gebrochen und eine zweite Versammlung im Garten-
saal eingerichtet werden mußte.

Der Vorsitzende R. a. u. t. e. r. sprach in seiner Be-
grüßungsansprache der Freude über den starken Zu-
sammenbruch und fügte bei, daß die Angestellten
schon mehr erreicht hätten, wenn sie schon früher
zu entscheiden zu ihren Organisationsstellen hätten
wollen, und daß der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Ver-
trauen nicht mehr nachlassen werde. Zunächst be-
richtete R. i. e. f. e. r. über die Verhandlungen wegen
der Teuerungszulagen der Angestellten in der
E. i. l. t. e. n. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern ge-
halten sich unannehmlich, aber schließlich haben
die Arbeitgeber doch zusehends den letzten
Angebot in der Andeutung ohne Ausnahme eine
Teuerungszulage von 165 M. den Verheirateten
von 200 M. monatlich zu geben. Da die bisherigen

Teuerungszulagen auf 1. November anständig waren,
den, allein die neuen Teuerungszulagen vom 1. No-
vember ab. Sie sind monatlich kündbar und bleiben
bis 1. März n. N. in Kraft. Getrennte Verhand-
lungen mit den Arbeitgebern wurden für die An-
gestellten des Groß- und Kleinhandels geführt.
Leber diese Verhandlungen, bei denen die Angestell-
ten weit mehr Entgegenkommen von den Arbeit-
gebern fanden, als bei den Arbeitgebern der In-
dustrie, berichtigte Weichenborn. Als ein anderes
Mitglied der Verhandlungskommission, O. b. e. r. l. e., die
Mittelteilnahme machte, daß sich der Lebensmittelver-
band von dem vereinbarten Tarif ausziehen, läßt
dies sehr abfällige Bemerkungen in der Veröffentli-
chung aus. Schließlich wurden aber die vereinbar-
ten Teuerungszulagen von 100 M. für die An-
gestellten in den ersten vier Jahren nach Vereinbarung
der Ehezeit, von 120 M. für Ledige und 150 M. für
Verheiratete annehmlich. Auch die Ledigen haben,
und zwar in recht unbefriedigender Weise, für
sich eine Teuerungszulage gefordert. Es wurde
mit Recht überaus heftig aufgenommen, als R. i. e. f. e. r.
äußerte, daß man nicht soviel lernen müßten
und erst, sobald sie auch Leistungen aufzuweisen hätten,
Anträge machen könnten. Bei der Abstim-
mung der für den Kleinhandel vereinbarten Teue-
rungszulagen von 75 M. für die ersten vier Jahre
nach der Ehezeit, 125 M. für Ledige und 150 M. für
Verheiratete, wurden diese Sätze abgelehnt.

Anschließend war der Leiter der Verbandsverhandlung
R. o. b. b. e. r. erschienen und teilte mit, daß dort
alle Aufgaben angenommen worden seien. Welche es
bei der Ablehnung, so müßte der Geschäftsbereich
anerkennen werden, der bis jetzt stets für die
Arbeitgeber bestimmt hätte. Da die Ablehnung
durch die Angestellten zweier dieser Großfirmen
herbeigeführt wurde, wurde der Antrag angenommen,
die Angestellten dieser beiden Firmen von den
Angebotenen des Kleinhandels auszunehmen und sie
sonders zu behandeln, sowie die Firmen mit über
30 Angestellten zum Großhandel zu rechnen. Bei
einer nachmaligen Abstimmung wurden dann die
vereinbarten Teuerungszulagen mit Mehrheit an-
genommen. Das Ergebnis der Verhandlungen
wurde in einer längeren Entschließung annehmen-
den, darauf auch diese Versammlung um 11 Uhr
geschlossen wurde.

Man muß dem Siebenerausfluß, der für alle
Angebotenen die Verhandlungen führte, das Reue
ausstellen, daß er mit Unföhr und Generosität die
Interessen der Angestellten gewahrt hat, was auch
in der Versammlung zum Ausdruck kam, daß er
aber als die Ursache der Verhandlungen für die Arbeit-
geber und namentlich für die Heineren Geschäfte
an den Tag geleht hat.

Legte Nachrichten.

Heimkehrtransport aus England.
(Eigener Drahtbericht.)
rr. Mannheim, 25. Okt. Heute früh zwischen 4
und 5 Uhr trat ein Sonderzug mit 980 Mann
aus den englischen Lazaren Dordrecht und
Oswestry im hiesigen Durchgangslager ein. Die
Leute kamen über Dover-Galais-Straßenthal und
sind seit Mittwoch unterwegs. Unter den Anwesen-
den befinden sich Leute aus Mannheim, Heidelberg,
Sachsenhausen, Durlach, Karlsruhe und
Rastatt. Es handelt sich um den ersten Transport
aus zwei Lazaren in England, die über 9000
Mann umfassen und jetzt aufgelöst werden. Die
Behandlung war auf die Verpflegung ausreichend.

Rückkehr Schweizer Konsul.
(Eigener Drahtbericht.)
eb. Bern, 25. Okt. Die Schweizer Konsul in
Mannheim und Frankfurt Karl Saffert und
Rubina Uien Bhard haben ihre Entlassung
angenommen.

Zur Kartoffelversorgung.
(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)
C. Dresden, 25. Okt. Die Verwaltungen der großen
Städte Sachsen fordern in einer dringlichen
Eingabe die Nationalverwaltung auf, dafür einzutreten,
daß die Reichsregierung künftighin be-
sondere Maßnahmen für die Kartoffelver-
sorgung der Großstädte anordnet.

München ohne Gas.
(Eigener Drahtbericht.)
5. München, 25. Okt. München ist ohne Gas
heute vormittag hat der Betrieb der Straßenbahn
vollständig aufgehört, infolge der Dunkelheit ist die
Unsicherheit auf den Straßen im höchsten Grade.

Die Zwangshaft für Wucherer und Schieber.
(Drahtmeldung unseres Stuttgarter Korrespondenten.)
X. Stuttgart, 24. Okt. Die Sozialdemokratische
Partei von Stuttgart hat an die württem-
bergische Regierung eine Eingabe gerichtet,
in welcher sie die Zwangshaft für Wucherer und Schieber
Ständigerweise eingeführt werden. Die Re-
gierung erklärt nun, daß angedeutet der reichs-
gesetzlichen Bestimmungen Württemberg keine be-
sondere Bestimmungen erlassen könne. Die württem-
bergische Regierung ist aber bei der Reichsregierung
energisch dafür eingetreten, daß die Strafen für
Wucherer ausgedehnt vergrößert werden und
daß vor allem hierfür die Zwangshaft eine
gezielte Maßnahme ist.

10-14tägige Eisenbahnsperr?
(Eigener Drahtbericht.)
b. München, 25. Okt. Der Bayerische Mini-
ster erklärte in einem Telegramm an den
Reichsminister, daß die in Süddeutschland be-
stehende Notlage zur Kartoffelversorgung führen müsse,
wenn nicht der gesamte Eisenbahnverkehr
von heute ab für 10 bis 14 Tage gesperrt
würde. Es wird erwidert, daß der Reichsminister
die Eingabe sofort nach Berlin zur Beratung und
Beschlußfassung darüber einzubringen.

**Der Friedensvertrag von Deutschösterreich unter-
zeichnet.**
(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 25. Okt. (Westf.) Präsident Seitz hat
heute vormittag den Friedensvertrag mit
St. Germain unterzeichnet.

Hausbesitzer

Deutschens Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51
Telephon 2340.

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

versichert Eure Anwesen gegen Ungeziefer

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51

Telephon 2340.

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

versichert Eure Anwesen gegen Ungeziefer

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51

Telephon 2340.

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

versichert Eure Anwesen gegen Ungeziefer

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51

Telephon 2340.

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

versichert Eure Anwesen gegen Ungeziefer

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51

Telephon 2340.

Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser
von 20 — bis 50 M., wofür der Hausbesitzer die unbedingte
Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers
übernimmt. Mäuse, Käfer, Wanzen etc. aus ganze Jahre hindurch
entledigen Sie sich deshalb der Sorge der Ungeziefer. Kosten-
loser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung
selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftritt. Es genügt
und zuverlässig. Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel
Friedensqualität in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.



Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennerei
H. A. Winkelhausen
Preussisch-Stargard

General-Vertretung für Baden: Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lenzstr. 5. Tel. 4993.

Inhaber
M. Schneider, H. Kahl,
Erbprinzenstr. 31 Ludwigplatz.

Modernes Spezialhaus für
Damen- u. Kinderkonfektion
Wintermäntel aus guten Woll- u. reinw. Flauschst.
85.-, 135.-, 195.-, 275.-, 395.-, 450.-.
Astrachan- und Plüschmäntel von 350.— an.

4 Jahreszeiten
Heute
Sonntag, 26. Oktober, 8 Uhr
Klavierabend
Johannes Hobohm
Brahms op. 79, Nr. 2; Chopin op. 35; Beethoven op. 110; Bach, 3 Präludien u. Fugen a. d. Wohltemp.-Klavier; Reger op. 134.
Bechstein-Konzertflügel von L. Schwelsgut.
Karten zu Mk. 4.40, 3.30, 2.20 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Badisches Landestheater.
Sonntag, 26. Oktober.
Rotkäppchen
Ein Märchenpiel in 3 Bildern von Robert Bürkner.
Anfang 2 1/2 Uhr Mk. 0.60 bis 2.50.

Undine
Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Mk. 6.—

Montag, 27. Oktober.
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel von Jacques Offenbach.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/10 Uhr. Mk. 5.20

In Vorbereitung:
Wallenstein-Trilogie.

Eintrachtsaal
Mittwoch, 29. Oktober, 7 1/2 Uhr
2. Künstler-Konzert
der Konzert-Direktion Kurt Neufeldt
Karl Flesch
(Violine)
Arthur Schnabel
(Klavier)
Mozart: Sonate B-Dur K.-V. 454.
Carl Nielsen: Sonate G-Moll f. Klavier u. Violine.
Beethoven: Sonate F-Dur op. 24 (Frühlingsson.)
Bechstein-Flügel von L. Schwelsgut.
Karten zu Mk. 6.60, 5.50, 4.40, 3.30 bei
Kurt Neufeldt, vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Waldstraße 39
von 9-1 und 3-6 Uhr.

Montag früh
kommen verschied.
Sorten frischer
Seefische
zum Verkauf.

Hähnen
Suppenhühner
August Gnz
Kaiserstraße 12.

Lieder-Abend
Elisabeth Wesler
verlegt.
Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung.

Eintrachtsaal
Morgen
Montag, den 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Einmaliges Gastspiel
des telepathischen Phänomens
Cumberland
Gedankenübertragung in höchster
Vollendung mit Aufklärung und
Wachstagsuggestionen.
In Berlin innerhalb 5 Wochen 28 mal mit be-
spielsem Erfolg aufgetreten.
(Näheres siehe Plakate.)
Karten im Vorverkauf: 5.50, 4.40, 3.30, 2.20
(einschl. Steuer) in der Hofmusikalienhandlung;
Fr. Doert, Kaisersir. 199 und an der Abendkasse.

Sechs Sinfonie-Konzerte
des Opernorchesters
des Badischen Landestheaters
unter der Leitung von Fritz Cortolezis.
I. Konzert im Landestheater
Mittwoch, den 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.
Serenade für 13 Blasinstrumente in B-Dur von Mozart.
Neunte Sinfonie von Beethoven.
Soll: Marie von Ernst, Marie Petzl-Dezmer, Max Böttner,
Carl Seydel.
Singchor des Landestheaters, Bachverein und eingeladene
Damen und Herren.
Kleine Preise: Parkett 4 Mark 50 Pfennig usw.

Eintrachtsaal
3 Mittwoch-Konzerte
mit Platzmiete.
Carl Flesch - Arthur Schnabel
(Violine) (Klavier)
Mittwoch, 29. Oktober, 7 1/2 Uhr.
Lula Mysz-Gmeiner
(Mezzosopran)
Mittwoch, 12. Nov., 7 1/2 Uhr.
Deutsche Vereinigung für alte Musik
(Gambal, 2 Violinen, Viola d'amore, Viola da Gamba)
Mittwoch, 20. Nov., 7 1/2 Uhr.
Mietplätze zu 15.—, 12.—, 9.— einschl. Steuer.
Einzelkarten für Flesch-Schnabel zu
6.60, 5.50, 4.40 3.30 Mk. bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Verschiedenes
Ges., Juno, Mädchen
süß, Gedankenans-
tausch, Knack, u. Nr.
5381 ins Laablatz, erb.
Im Aufarbeiten sämtl.
Polster-Möbel
sowie Neu-Anfertigung
empfeilt sich
**H. Steinel, Polster-Ge-
schäft, Mühlstraße 22.**
Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervösen
Ohrenschmerzen,
Glauzondo Ankerkennungsg.
Sanitas-Depot
Halle a. S.

Das
Herz
des
„Casanova“

Eintrachtsaal - Karlsruhe
Montag, 3. November 1919, abends 7 1/2 Uhr
Violin-Konzert
**Konzert-
meister PEISCHER**
Am Flügel: **Georg Mantel.**
Vorprogramm:
1. Violinsonate A-Dur op. 100 . . . J. Brahms.
2. Vi. Ilnkonzert E-moll . . . F. Mendelssohn.
3. Sonate E-Dur . . . Händel.
4a. Variat. Bb. ein Thema . . . Corelli-Kreisler.
4b. Scherzo . . . Dittersdorf-Kreisler.
4c. Pierrot-Serenade . . . Ruedeger.
4d. Scherzo-Tarantelle . . . Wieniawski.
Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus
dem Lager v. Herrn H. Maurer, Kaiserstr. 170.
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 (inkl.
Steuer) in d. Musikalienhandl. **Fritz Müller,**
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Telefon 388,
sowie an der Abendkasse.

Friedrichs Hof Sonntag, 26. Okt.
Montag, 27. 7 Uhr
Öffentliche naturwissenschaftliche
Demonstrations Abende
der deutschen Mikroskopischen Gesellschaft
Vorführungen mit lebenden Objekten in
500 000 facher Vergrößerung durch d.
bekannt. Berlin. Physiker Joachim
Wie das Leben entstand * Die Urwesen * Die Wunder
des Urmeers * Die wandernden Erdpole * Vom Urtrieb
zum Menschen * Der Mensch vor 100 000 Jahren * Wunder
des Mikroskops * Der urgeschichtliche Mensch * Das Ge-
heimnis des Menschenblutes * Psychocephale Studien.
Warum wir sterben * Der Mensch der Zukunft.
Eintrittskarten: 5 Mk., 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk., in der
Musikalienhandlung Fr. Tafel, Kaiserstr. 82a.

Eintrachtsaal Karlsruhe
Donnerstag, 30. Okt., abends 7 1/2 Uhr
Heine-Abend
Melanie Ermarth
Karten-
verkauf
Kaiserstr., Ecke Waldstr., sowie a. d. Abendkasse.

**REGISTRATUREN,
KARTENREGISTER**
Eugen Langer
INH. ARNOLD LANGER
KARLSRUHE/B.
AM MÜHLBÜRGER TOR - FERNRUUF 15269

Eintrachtsaal
Am 4. November, 7 1/2 Uhr abends
Lieder- und Duetten-Abend
Helmuth Neugebauer
und
Kathinka Neugebauer-Pecz
Lieder von Liszt, Wolf und Strauß.
Duette von Dvorak.
Karten zu 5.50 M., 4.40 M., 3.30 M. und
2.20 M. bei: **Fritz Müller,** Musikalien-
handlung, Kaiserstraße.

Sportplatz Mühlburg
an der Honselstraße Straßenbahnlinie 1
I. F. C. Pforzheim
Sonntag, 26. Oktober, nachm. 3 Uhr
Mühlburg
Preise der Plätze:
Sitzplatz Mk. 2.50 u. Mk. 2.—
I. Platz Mk. 1.50, II. Platz Mk. 1.—

Rheinische Weinstube und Café
(früher Hotel Lyon)
Adlerstraße 33.
Vorzügl. Rheinweine. Gute Küche
Frühstücken mit Zwiebelkuchen
sowie stets frischer Kuchen.
Tee - Kaffee - Schokolade
August Gemünden.

Kaffee-Restaurant
Hildenbrand
Heute Sonntag
nachmittags 4-6 Uhr
und abends 7-10 Uhr
Künstlerkonzert
Leitung: **Fräulein Sperati.**

Kabarett Café Röderer
Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße.
Heute Sonntag
nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Kabarett-Vorstellung.
Flierado - Haselnuß - Duo
Tobelly-Duo
werden bemüht sein, die werten Gäste aufs
Beste zu unterhalten.
Voranzeige!
Freitag, den 31. Oktober
Abschieds- und Ehren-Abend der Künstler
Flierado-Duo und
Tobelly-Duo.
Künstler-Konzert.
Spezialität: Eismerinken.
Bohnenkaffee, Tee, Schokolade, diverse
Kuchen, prima offene Weine, Flaschenweine

Gasthaus
zum Wiener Hof
Altrenommiertes Weinhaus
Heute Frühstücken-Konzert
Neuer Wein
Mk. 1.50, sowie
Zwiebelkuchen
Karl Guggolz, Besitzer.

Elsaß-Lothringer
treffen sich im
„Metropol“
Kaiserstr. 25, gegenüber d. Hochschule.
Bekannte bürgerliche gute Küche, best-
gepflegte Weine, ff. Fürstenberg und
Paulanerbräu.
KARL KLEIN
langjähr. „Alter Schloß-Wirt“ Straßburg.
Telephon 5488.

Moderne
Tänze
sowie alle anderen Tänze
führt das
Reuthsche
Privat-Tanzlehr-Institut
im Vortragssaal des Arbeiter-Bildungsvereins, Post-
Wilhelmstraße 14 (Privatssaal), Haltestelle der Eisen-
bahn am Stadtgarten.
Lehrplan nach den Grundsätzen der Tanzhochschule
in Kassel; Mitglied vom Bund deutscher Tanzlehrer.
Sitz: Berlin.
Gefällige Anmeldungen dorthin erbeten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Giffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Börse und Industrie.

(Eigener Wochenbericht.)

In nachgehenden Industriezweigen tritt neuerdings eine gewisse Zunahme des Vertrauens hervor. Es ist nicht etwa eine Ausstrahlung des arglosen Optimismus der Börse — man findet vielmehr in der Industrie für den Wiederparadismus der Börse harte Worte —, es ist eine Rückwirkung des Vertrauens, das sich überall im Auslande zur Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftens zeigt, jenes Vertrauens, das sich in der amerikanischen Handelspresse in dem lebhaftesten Interesse nach baldiger Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Deutschland und in der Förderung der amerikanischen Handelsfreie äußert, die Bundesregierung möge, Deutschland möglichst bald umfangreiche langfristige Vorkaufskredite einräumen. Eine gewisse Anregung löst auf die deutsche Industrie auch die Tatsache aus, daß die Vertrauensleute der Arbeiterschaft sich immer mehr mit dem Gedanken an eine Wiedereinführung der Achtstundentage beschäftigen. Dazu kommt, daß neuerdings das Streikfever etwas nachgelassen hat und daß angesprochene Streiks trotz der intensiven Gehörtheit der radikalen Elemente immer bald die Neigung zum Einlenken und zu vernünftigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufweisen.

Die Wahrheitsliebe, daß die russische Volkswirtschaftlichkeit in absehbarer Zeit ihr Ende finden dürfte, eröffnet ferner die Perspektive auf den Wiederbeginn von Wirtschaftsbeziehungen mit dem großen östlichen Reich. Das Eintreffen großer Auslandsaufträge vermag freilich die Industrie nicht dauernd vom Wirtschaften abzuhalten, doch ist die Stimmung in der Industrie gebrochen und man hofft, daß wenn erst die Rotorierung mit Kohlen einermöglichen geschieht, die Produkte der deutschen Industrieindustrie einen guten Absatz finden werden.

An der Börse rechnet man mit allen diesen Hoffnungen, deren Erfüllung noch ganz ungewiß ist. Bereits so, als ob sie schon Tatsachen wären, ist freilich noch die Frage vor der Hand, die Frage vor der Geldentwertung. Sie ist es, die immer neue Käuferfurchen in die Kurse bringt. Der Effektentwärtiger wird außerdem durch die immer weiter zunehmende Lieferentwertung mit Notizen, durch die Geldinflation noch gesteigert. Alle Welt will flucht der entwerteten Noten Industriezweige haben. Die starke Preisrückbildung der Waren ruft außerdem die Forderung hervor, daß dementsprechend als Folge der Geldentwertung auch alle Industriezweige einen höheren Preisstand einnehmen müssen, als früher. Dazu kommt umfangreiche Käufe des Auslandes und des besetzten Gebietes. Offenbar besitzen Einfuhrfirmen ausländische Waren zum Teil mit deutschen Industriezweigen, nachdem das Ausland schon seit längerem in Deutschland befindliche Auslandsgüter in großen Mengen gekauft hat. So wird die Nachfrage nach Industriezweigen von Tag zu Tag hitziger, immer neue Käuferfurchen strömen zur Börse und die Hegehoffte Einstieflust sorgt dafür, daß jeder einzelne dieser Spekulant mit Beträgen beteiligt, wie er früher nur bei Großspekulationen üblich waren.

Man kann nicht einmal sagen, daß diese Kaufbewegung vom börsentechnischen Standpunkte aus ungesund ist, denn angesichts der vorhandenen riesenhaften Vermögen und des neuen Reichtums, der während des Krieges entstanden ist, werden fast alle Käufe gegen bar vorgenommen. Die Kaufbewegung weichen ferner darauf hin, daß durch die umfangreichen Auslandskäufe des vorhandenen Effektenmaterial immer knapper wird, abgesehen davon, daß während des Krieges neue Industriezweigen nur in sehr geringem Umfang vorgenommen worden sind.

Berliner Börse.

B. Berlin, 25. Okt. Die auffallendste Erscheinung des heutigen Börsenverkehrs bildet die irdunahafte Steigerung um etwa 300 Proz. Stamann Salpeter stiegen erheblich. Am Anhangenhang mit der Verwendung bei Stamann Salpeter brachte man starke Gumbauer Käufe in Anale-Guano-Aktien, die 70 Prozent anwachsen. Auch eine Auslandsnotiz, wie Canada Pacific und Steaua Romana waren wesentlich höher, angeblich auf die neuerliche Verschönerung der Karibolita. Auch sonst war die Kursbewegung nicht einheitlich. Restante bemerkten Schiffbauaktien, namentlich Norddeutscher Lloyd und Bahlsaktien waren abwärts. Am Montanaktienmarkt überwiegen makiae Wismutaktien, doch stellen sich Oberdeutsche Rof, Mannesmann-Röhren und Kattowitzer etwas höher. Von Elektrizitätsaktien zeichneten sich Siemens & Gofke und Deutsche Elektrizität durch eine Drova. Besserung aus. Doelsch erwarb einen bemerkenswerten Aktienposten von 13 Drova. Am Anlagemarkt haben Drova, Reichsanleihe und Drova. Preussische Consols etwas höher. Deutscher-Linien sind teilweise 1-2 Proz. höher.

Berliner Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 24. Okt. 1919 and 25. Okt. 1919. Lists various stocks and their prices.

Süddeutsche Waren- und Produktmärkte.

(Eigener Wochenbericht.)

1. Mannheim, 25. Okt.

Getreide usw. Das Vorkerzebild ist fast vollständig im Staden geraten, und an der Berliner Börse hat man sich veranlaßt, die amtlichen Notierungen wegen fehlenden Angebots einzustellen. Obwohl einige Abnehmer aus bereinigten Preisen noch etwas Ware frei bekommen, so können die benötigten Lieferungsanträge doch meistens nicht erfüllt werden, und in weiten Handelskreisen befindet man, daß dadurch dem Schieberum wieder Fortschritt geleistet und Geier zu außerordentlich hohen Preisen von den Konumenten erworben werden muß. Am hiesigen Markt wurden im Verlaufe dieser Woche nur kleine Mengen zum Verkauf angeboten und diese gingen zu 71-72 M. per Zentner ab Lager Mannheim in andere Hände über. Die Stimmung für Hafer war bei starker Nachfrage andauernd recht fest.

Auch für Erbsen, Bohnen und Pferdebohnen war die Stimmung festgelegt recht fest, doch zeigte sich die Kaufkraft vorzüglicher, so daß die außerordentlich hohen Preisforderungen nicht ohne weiteres durchgehelt werden konnten. Die Forderungen für Erbsen sind weiter in die Höhe gegangen, und man forderte zuletzt für Vorkerzebohnen 230-240 M. für feineren gelbe und grüne Erbsen 175-230 M. und für Bohnen 100-120 M. für den Zentner ab norddeutscher Stationen.

In Mannheim greifbare Erbsen wurden zu etwa 260 M. per Zentner, ab Station frei Wagen geliefert, gehandelt. Auch für weiße Perlbohnen erhielt sich die feste Stimmung und die geforderten Preise, die sich zwischen 235-245 M. für den Zentner bewegten, wurden im Bedarfsfalle erzielt. In Widen und Lupinen zeigte sich bessere Nachfrage, die aber bei dem kleinen Angebot nicht befriedigt werden konnte. Für Saat-Lupinen wurden bedeutend höhere Preise gefordert. Mehlaktien waren nur wenig angeboten. Stärkere Nachfrage herrschte auch für Mühlensteine und Mühlen; erzielte wurden mit 6,50 M. per Zentner ab hiesigen Stationen umgesetzt. Gelbe und weiße Mühlensteine erzielten etwa 6 M. per Zentner, doch bestand für Mühlensteine weniger Interesse. Dergleichen hatten außerordentlich hohen festen Markt und wurden lebhaft begehrt, man zahlte für gedrückte Mühlen 52,50 M. bis 55 M. für Mischmühle 42 bis 43 M. und für gedrückte Weizen 30 bis 32 M. für den Zentner. Mischmühle wird dauernd knapp angeboten, und die hohen Preise werden bei dem starken Bedarf glatt durchgehelt. Für Weizenmehl zahlte man 23-23,50 M. und für Mehl 32-33 M. für den Zentner ab norddeutschen Stationen. Für drohgedrücktes Stroh bewegten sich die geforderten Preise zwischen 8,50 bis 9 M. per Zentner für sofortige Lieferung und für Dezember-Januar-Lieferung zwischen 7,50-7,75 M. per Zentner ab norddeutschen Stationen. Für gebündeltes Stroh waren die Forderungen etwa 1,50 bis 2 M. per Zentner niedriger.

Von den Auslandsmärkten ist nicht viel Neues zu melden. In den Vereinigten Staaten haben die Maispreise in der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erfahren, obwohl die Nachrichten belegen, daß die Witterungsverhältnisse für die Weizenproduktion des Wests günstig sind. Vom La Plata wird weiter für die Ernte günstiges Wetter berichtet; diese Berichte waren aber trotzdem nicht geeignet, die nach oben gerichtete Preisbewegung zu hemmen. Aus Rumänien und Italien liegen gute Erntennachrichten vor. Erntendurchschnitt bleibt noch, daß die Fruchtarten von Amerika nach Europa durch das amerikanische Schiffverkehrszentrum zum Teil um 40% herabgesetzt worden sind.

Hopfen. Die Preisliste, die sich schon seit einigen Wochen zeigte, machte in dieser Berichtwoche weitere Fortschritte, und bei lebhaftem Verkehr konnten die Preise bei Beginn der Woche in Nürnberg um etwa 80-100 M. anziehen. Die Zufuhren liefen sich aber in engen Grenzen und daher konnten die Preise auch in den folgenden Markttagen keine weiteren Erhöhungen erfahren, zumal die Lagerbestände, wie es scheint, klein sind. Bei Wochenschluss ist die Stimmung fest. Es notierten: Geringe Markttypen 1100-1150 M., mittlere Sorten 1175-1250 M. und prima Sorten 1250-1300 M. Hallertauer erzielten je nach Beschaffenheit, 1075-1300 M. Siegelgut 1225-1300 M., Würtemberger 1075-1280 M. Für Auswahl aus Partien müssen einige Markt mehr bezahlt werden.

Auch an badischen Hopfen-Ortschaften herrschte lebhafter Handel und wie man hört, sollen größere Partien für nach Holland und Belgien aufgefahrt worden sein. Die erzielten Preise waren entsprechend der Nürnberger Marktlage recht hoch. Die Bestände bei den Erzeugern sollen nicht mehr von Bedeutung sein, und auch bei den Händlern sind diese fast zusammengeschmolzen.

Tabak. Die Beschaffenheit der Schneide-Sandblätter, die nun zur Verdingung kommen, läßt zu wünschen übrig. In der Rheinpfalz werden große Rollen Zigarrenfabrik zu sehr hohen Preisen aufgefahrt. Die Nachfrage nach 1918er Tabaken ist fortgesetzt recht reg, das Angebot dagegen sehr klein. Der Rhippenmarkt liegt fest und Rhippen bleibt gelocht.

Rheinischfahrt. Die Wasserstandsverhältnisse auf dem Rheine haben sich in der letzten Woche weiter verschlechtert, und da die Schifffahrt weiter durch die Nebel unzulänglich beeinträchtigt wird und bei dem fortgesetzten Wagonmaterial eine lebhaftere Nachfrage nach Zeitraum hervortritt, so konnten die Frachttarife in die Höhe gehelt werden. Die heutigen Sätze stellen sich: ab Rhein-Serne-Kanal nach

Ruhrhähnen bis Besseling 6,50, ab Rhein-Serne-Kanal bis Koblenz-Lahnstein 8,25, ab Ruhrhähnen bis Koblenz-Lahnstein 7,25, ab Rhein-Serne-Kanal nach Mannheim 11 M., ab Ruhrhähnen nach Mannheim 10 M. Die Sätze ab Rhein-Serne-Kanal verstehen sich bis Schiefe III Unterwasser, von da ab für jede weitere durchgeführte Schiefe 5 Pf. pro Tonne Zuschlag. Ab Besseling nach Mannheim 0,75 M. An Werten wurden folgende für Rheinfähre 0,25 M. pro Taz und Tonne der Schiffgröße.

Kohle. Infolge der starken Nachfrage, der nur ein mäßiges Angebot gegenübersteht, und infolge der eingeschränkten Tätigkeit der Wasser-Sagmühlen gehen die Preise fortgesetzt in die Höhe. Für Blaschkeföhre 16", 12", 1" werden für die 100 Stück Preise von 1225-1250 M. für gute Bretter 1410 bis 1430 M. und für X-Bretter 1120-1175 M. frei Schiff mitteilweise Stationen gefordert. Auch nach feineren Wagonmaterial bestand lebhaft Nachfrage, die nur zu steigenden Preisen befriedigt werden konnte. Ferner waren Latzen rege begehrt.

Kohlen. Die Verhältnisse auf den Kohlenmärkten sind recht traurig. Nicht allein, daß die Förderung im allgemeinen zu wünschen übrig läßt, auch die Verhältnisse wegen des Abtransportes sind ungenügend. Von den Bahnerwartungen kann nicht genügend Wagonmaterial zur Verfügung herangefahrt werden und bei dem niedrigen Wasserstand reicht auch der Schifftraum nicht aus, um die benötigten Kohlenmengen auf den Weg zu bringen. Von allen Seiten laufen fortgesetzt Klagen ein und ein großer Teil der Gaswerke stellt sich veranlaßt, wegen Kohlenmangel die Betriebe einzuschränken, mitunter sogar auf einige Tage ganz einzustellen. Nach Hausbrandkohlen besteht nun auch infolge des bereits eingetretenen kalten Wetters starke Nachfrage, die bei weitem nicht gedeckt werden kann.

Durlach, 25. Okt. Der Schweinemarkt wurde befahren mit 134 Lauerföhneinen, 371 Ferkelföhneinen. Verkauf wurden 134 Lauerföhneine, 371 Ferkelföhneine. Preis per Paar Lauerföhneine 250-400 Mark, Ferkelföhneine 100-150 Mark. Das Stangeb wurde für Ferkel auf 50 Pf., für Lauer auf 1 Mark erhöht.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Auf Grund land- und funktentelegraphischer Meldungen. Beobachtungen vom Samstag, 25. Oktober 1919. 8 Uhr morgens (M.G.J.)

Table with columns: Ort, Lufttemp., Wind, Wolken, Regen, etc. Lists weather data for various locations.

Beobachtungen badischer Wetterstationen (72) morgens

Table with columns: Station, Lufttemp., Regen, etc. Lists weather observations for specific stations.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Von Westen her ist ein Hochdruckgebiet nach Skandinavien gewandert, während Tiefdruckgebiete an der westfranzösischen Küste und über Oberitalien liegen. Bei bedecktem Himmel sind in Süddeutschland leichte Regen gefallen, während stärkere Niederschläge in Westfrankreich unter dem Einfluß des dort liegenden Tiefs niedergehen. Das französische Regengebiet wandert östwärts und dehnt sich langsam über Süddeutschland aus.

Vorausichtige Witterung bis Sonntag, den 26. Oktober, nachts: Bedeckt, Regenschauer, besonders Südboden, Schnee im Gebirge, nördliche Luftströmung.

Rhein-Unterforschungen

Laboratorium für Klinische Diagnostik Dr. Lindner, Kaiserstraße 80. Auswurf-Sekret.

Advertisement for Barolin soap, featuring an illustration of a man and the text 'Hervorragend glänzt Barolin zum Einweichen der Wäsche!'.

Advertisement for Buinus soap, featuring the text 'Buinus zum Einweichen der Wäsche! Kein Kriegserzeugnis! Kein Ersatzmittel!'.

Three small advertisements for marriage services (Heirat!) with contact information.

Advertisement for Maria Anna Münzing, a woman who died, with details of her life and funeral arrangements.

Advertisement for a French teacher (Französisch-Unterricht) and a bookshop (Buchführung).

Advertisement for Hans Guggenbühler, a teacher, with details of his qualifications and contact information.

Advertisement for a lost dog (Verloren) and a lost item (Verloren).

Gedenket des Volksdank für unsere zurückkehrenden badischen Kriegsgefangenen.

Verordnung.

Kartoffelverordnung betr.

In § 11 Absatz 3 unserer Verordnung obigen Betreffs vom 11. September 1919 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 479) ist in Zeile 3 statt „18. Oktober 1919“ zu lesen: „31. Oktober 1919“ in Zeile 4 statt „31. Oktober 1919“ „15. November 1919“.

Ministerium des Innern.

aus K. M. m. e. l. e.

Süchtweise für Kartoffeln betr.

Ziffer 1 und 2 unserer Bekanntmachung obigen Betreffs vom 11. September 1919 (Staatsanzeiger Nr. 214 vom 18. September 1919) erhalten folgende Fassung:

1. Der Preis für den Zentner Kartoffel beträgt beim Verkauf durch den Erzeuger 7,50 M. Für Kartoffeln, die vor dem 15. November 1919 gemäß § 1 unserer Verordnung v. 11. Sept. 1919, Kartoffelverordnung betr. (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 479) der badischen Kartoffelverordnung oder dem Kommunalverband zur Deckung des eigenen Bedarfs zur Verfügung gestellt sind, wird aus der badischen Staatskasse ein Preiszuschuss von 1,50 M. für den Zentner gezahlt. Derselbe soll die Kosten der Anfuhr zur Verarbeitesteile des Verarbeiters sowie des Einladens in den Eisenbahnwagen oder das Schiff ein.

2. Der Preis für den Zentner Kartoffel wird in den Fällen, in denen der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher liefert, wie folgt festgesetzt:

- a) ab oder über 100 kg bis höchstens 1,75 M.
- b) frei Verarbeitesteile des Verarbeiters einschließlich der Kosten des Einladens daselbst auf höchstens 9 M.
- c) bei Lieferung vor das Haus des Verbrauchers auf höchstens 10 M.

Ministerium des Innern:

aus K. M. m. e. l. e.

Vorstehende Verordnung und Bekanntmachung bringen zur öffentlichen Kenntnis und werden, das nach § 4 Absatz 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 11. IX. 1919 als Spezialverordnung mit guten Kartoffeln von mindestens 2 1/2 Prozeut geerntet.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1919.

Beiratsamt. D. 3. 280.

Bekanntmachung.

Einführung des Kraftwagenverkehrs an Sonn- und Feiertagen

Vom 26. Oktober 1919 ab ist bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen der Verkehr mit Kraftfahrzeugen verboten, soweit er nicht ausschließlich im öffentlichen Interesse stattfindet oder es sich um Fahrten handelt, die bei Brand- oder Unfallsfällen, sowie zur Verhütung arztlicher Hilfe erforderlich sind. Kraftfahrzeuge, bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen, werden beschlagnahmt.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1919.

Beiratsamt. D. 3. 281.

Beiratsamt - Polizeidirektion.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

In Band I D. 3. 353 zur Firma S. Bauer, Karlsruhe: Beteiligter Herr Red. VI. Engelstein, in der Geschäftsführung. Geschäftsführer Herr Bauer, Karlsruhe, als persönlich haftender Gesellschafter in das Register eingetragen.

In Band VI D. 3. 44: Firma und Sitz: Elisabeth Stadelhofer, Karlsruhe. Geschäftsführer: Frau Elisabeth Stadelhofer, Karlsruhe. Geschäftsführer: Frau Elisabeth Stadelhofer, Karlsruhe. Geschäftsführer: Frau Elisabeth Stadelhofer, Karlsruhe.

In Band VII D. 3. 45: Firma und Sitz: Heinrich Ulrich, Karlsruhe. Geschäftsführer: Heinrich Ulrich, Karlsruhe. Geschäftsführer: Heinrich Ulrich, Karlsruhe. Geschäftsführer: Heinrich Ulrich, Karlsruhe.

In das Handelsregister B ist eingetragen:

In das Handelsregister B Band II D. 3. 72 ist zur Firma H. H. & Co. Handels- und Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Niederlassung Karlsruhe, eingetragen: Durch Gesellschaftsvertrag vom 30. Mai 1919 ist der § 15 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrags geändert worden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1919.

Beiratsamt. D. 3. 282.

In das Vereinsregister ist zu Band VII D. 3. 26 eingetragen:

Kriegerverein Fußballverein 1905, Antelnach.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1919.

Beiratsamt. D. 3. 283.

In das Güterrechtsregister ist zu Band IX eingetragen:

Seite 374: Herr, Karl, Kaufmann, Karlsruhe, und Josef geb. Müller, Bezirke vom 11. Oktober 1919. Gütertrennung.

Seite 375: Kaiser, Hermann August, Kaufmann, Karlsruhe, und Frau, Karoline geb. Müller, Bezirke vom 1. Oktober 1919. Errenenschaftsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau.

Seite 376: Etenbens, Adolf, Koch, Karlsruhe, und Josef geb. Müller, Bezirke vom 20. Oktober 1919. Errenenschaftsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau.

Seite 377: Müller, August, Kaufmann, Karlsruhe, und Rosa geb. Müller, Bezirke vom 17. Oktober 1919. Errenenschaftsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1919.

Beiratsamt. D. 3. 284.

In das Vereinsregister ist zu Band VII D. 3. 27 eingetragen:

Ordnungsgruppe Karlsruhe des Hilfsbundes für die Elfen-Vertriner im Reich in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1919.

Beiratsamt. D. 3. 285.

Hebamme gesucht.

Die Stelle einer Hebamme im Stadtkrankenhaus ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnis über ihre bisherige Tätigkeit beim städtischen Sekretariat III, Rathaus 4. Stock, Zimmer Nr. 178, Eingang von der Jagiergasse persönlich melden. Bewerberinnen müssen die Kosten der Anstellung einer für den bevorstehenden Winterzeitraum vorläufiglich auf die Stadtverwaltung übernommen werden.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreff. Die Ziehung der 5. Klasse der 14. Preussisch-Süddeutschen (240. Preussisch) Klassenlotterie wird nach dem am 1. Oktober 1919 in der Nummer 26. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1919.

Landesoberprüfungsamt.

als Landesoberbehörde f. d. Staatl. Klassenlotterie

Bekanntmachung.

An Freitag, den 31. d. Mts., vormittags 9 Uhr

findet auf dem hiesigen Weisplatz die Versteigerung der Waare für kleinere Stände, soweit noch Platz vorhanden ist, gegen Anzahlung statt. Zusammenkunft am Eingang der Messe neben dem Schlachthof.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1919.

Stadt. Markt- und Messamt.

Amerikanisches Weizenmehl.

Die Frist der Ausgabe des auf Sondermarke D 123 zur Verfügung kommenden amerikanischen Weizenmehls wird verlängert, und zwar bis

Donnerstag, den 30. Oktober.

Die Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken wird verlängert bis Montag den 3. November.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1919.

Rabensmühlamt der Stadt Karlsruhe.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einführung der Marke 10.

Serie A, blaue Karten.

Verkaufsstelle Freiburg a. N.

vorm. nachm.

Dienstag, 28. Okt. Nr. 6021-7020 7021-8020

Mittwoch, 29. Okt. Nr. 8021-9020 9021-10020

Donnerstag, 30. Okt. Nr. 10021-11020 11021-12000

Kopfmenge 125 Gramm Fleisch oder Wurst.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1919.

Städtisches Fleischamt.

Pferdebestellung in Brandfällen.

Alle Pferdebesitzer werden unter Hinweis auf § 7 Ziffer c der Feuerlöschordnung für die Stadt Karlsruhe hierdurch aufgefordert, im Falle eines Generalalarms ihre zur Verfügung stehenden Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerwehreinrichtungen anzuweisen. Für die Dauer der Bereitstellung wird die ordentliche Vergütung gewährt. Ausserdem werden für die am schnellsten an den Feuerwehreinrichtungen einlaufenden Pferde besondere Prämien bezahlt. Diese betragen:

für das erste Pferd 7,50 M.

für das zweite Pferd 5,00 M.

für das dritte Pferd 3,00 M.

für das vierte Pferd 2,00 M.

für das fünfte Pferd 1,50 M.

für das sechste Pferd 1,00 M.

für das siebte Pferd 0,50 M.

für das achte Pferd 0,25 M.

Es werden benötigt:

am Feuerhaus Mittel 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

Die Pferdebesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerwehreinrichtungen anzuweisen. Für die Dauer der Bereitstellung wird die ordentliche Vergütung gewährt. Ausserdem werden für die am schnellsten an den Feuerwehreinrichtungen einlaufenden Pferde besondere Prämien bezahlt. Diese betragen:

für das erste Pferd 7,50 M.

für das zweite Pferd 5,00 M.

für das dritte Pferd 3,00 M.

für das vierte Pferd 2,00 M.

für das fünfte Pferd 1,50 M.

für das sechste Pferd 1,00 M.

für das achte Pferd 0,50 M.

für das neunte Pferd 0,25 M.

für das zehnte Pferd 0,10 M.

Es werden benötigt:

am Feuerhaus Mittel 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

Die Pferdebesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerwehreinrichtungen anzuweisen. Für die Dauer der Bereitstellung wird die ordentliche Vergütung gewährt. Ausserdem werden für die am schnellsten an den Feuerwehreinrichtungen einlaufenden Pferde besondere Prämien bezahlt. Diese betragen:

für das erste Pferd 7,50 M.

für das zweite Pferd 5,00 M.

für das dritte Pferd 3,00 M.

für das vierte Pferd 2,00 M.

für das fünfte Pferd 1,50 M.

für das sechste Pferd 1,00 M.

für das siebte Pferd 0,50 M.

für das achte Pferd 0,25 M.

für das neunte Pferd 0,10 M.

für das zehnte Pferd 0,05 M.

Es werden benötigt:

am Feuerhaus Mittel 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

am Feuerhaus Westend 5 Paar Pferde

Die Pferdebesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerwehreinrichtungen anzuweisen. Für die Dauer der Bereitstellung wird die ordentliche Vergütung gewährt. Ausserdem werden für die am schnellsten an den Feuerwehreinrichtungen einlaufenden Pferde besondere Prämien bezahlt. Diese betragen:

für das erste Pferd 7,50 M.

für das zweite Pferd 5,00 M.

für das dritte Pferd 3,00 M.

für das vierte Pferd 2,00 M.

Fröbel-Seminar

der Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Größtes Spezialgeschäft für guten u. preiswerten Wandbilderschmuck

E. Büchle Inh.: W. Bertsch

Unübertroffene Auswahl in Photographie- und Bilder. Einrahmungen.

1 Pfg. Drogerie Lang, Kaiserstraße 24.

Maurer Rudolf Baule, Gernsbach (Baden).

perf. Stenotypistin

Zimmermädchen

Ingenieur der Nähmaschinenbranche

Alleinvertreib Riemenverbinder

Schwachstrom-Monteur

Welche Schreinerei oder Möbelfabrik

Lehrling für technisches Büro

Verkaufe 1 Familienhaus

Stellen gesuchte

Baubeamter

Speisezimmer

1 Pfg. Drogerie Lang, Kaiserstraße 24.

Häuser zu verkaufen: Kaiserallee, best. Geschäftslage, mit 8 Zimmern, mod. Doppelhaus, 3 und 3 Zimmer etc.

10 Stück Dreistrommotore

Ernst Spathelf Durlach

Telephonstation

Schulbank

Schreibmaschine

Nähmaschine

Schloßherber

Gaslampe

Diorinwagen

Bäderer

Fahrrad

Ein Paar fast neue Damen-Cadiftee

Frauentiefel

Liebhaber

Wahzuber

Pferd m. Wagen

Wolljacke

Ponyschimmel

Spaniel-Rüden

Mutterichweim

Lauterichweim

Kaufgesuche

Privat- u. Häuser

August Schmitt

Altes Gold u. Silber Brillanten, Perlen u. Juwelen

Zahngelisse (auch zerbrochene) und PLATIN Brennstifte, Kontakte etc.

Kleinere Möbel = Schreinerei

Schreibmaschine

Feldbahngleis

Wer verkauft gegen gute Bezahlung

Hohe Preise für gebrauchte Herren-Damen-Kleidungsstücke

Altertümer

Altertümer-Antauf

Arnold Fischl

Möbel, Haushaltungen, Felle, Häute, Robhaare

1 Pfg. Drogerie Lang, Kaiserstraße 24.

Loera

Udolfaschen

Kleider

Jahrlaufe

Hohe Preise

Spazierstöcke

Hohe Preise

8 tung!

Holzlege und Spaltmaschine

Gebrauchte Möbel

Möbel

Getr. Kleider

1 Pfg. Drogerie Lang, Kaiserstraße 24.

